



## KULTURELLE BILDUNG IN DER NETZGESELLSCHAFT GESTALTEN >>

### *Positionen zur Medienbildung*

---

Bundesvereinigung  
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



## ÜBERSICHT >>

### Einführung

- 1 >> Die Bedeutung digitaler Medien akzeptieren und anerkennen
- 2 >> Kulturelle Medienbildung als Brücke in ein partizipatives Zeitalter 2.0
- 3 >> Die ästhetische Dimension medialer Inhalte und Formen
- 4 >> Kulturelle Medienbildung nutzt Vernetzung, Kooperationen und neue Lernorte
- 5 >> Neue Formen des Lehrens und Lernens in der partizipativ-kreativen Netzkultur
- 6 >> Kulturelle Bildung im Zeitalter 2.0 erfordert öffentliche Förderung für Qualifizierung, Strukturentwicklung und Innovation

## EINFÜHRUNG >>

Die rasante Entwicklung digitaler, interaktiver Medien führt zu einer tiefgreifenden Veränderung der gesellschaftlichen Lebenswelten. Die durch diese Medien hervorgebrachte Expansion von Formaten und umfassend verbreiteten Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten entfaltet neue Muster des Denkens, des Handelns, der Selbst- und Weltwahrnehmung und damit auch der Sinnstiftung und Identitätsbildung. Das Repertoire an Erfahrungen, Handlungen und Kommunikationsformen wird neu justiert. Es entstehen neue Räume der Arbeit, des Sozialen, der Bildung und des informellen, non-formalen und formalen Lernens. Die Vorstellung – hier die reale, dort die virtuelle Welt – ist 2011 überholt.

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und die in ihr zusammengeschlossenen Fachorganisationen der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung sind durch die Realität der Netzgesellschaft herausgefordert. Die technologische Entwicklung hat die Spiel- und Lebenswelten nahezu aller Kinder und Jugendlichen verändert. Eine gesamte Generation wird über und mit digitale/n Medien sozialisiert! Um die Kulturelle Bildung zukunftsfähig und für Kinder und Jugendliche attraktiv weiter zu entwickeln gilt es, die neuen Kulturen, Symbol- und Lebenswelten der nachwachsenden Generation nicht zu verfehlen und sich zu fragen:

Wie weit muss in der Theorie Kultureller Bildung die Bedeutung von Medien in Kindheit und Jugend neu bewertet werden? Inwieweit müssen in der Praxis Kultureller Bildung Programme und Formate mit Blick auf eine medienaktive Generation, die von einer partizipativen Kultur der Netzgesellschaft geprägt ist, modifiziert werden? Wie können sozial und kulturell benachteiligte junge Menschen erreicht, geschützt und gefördert werden? Und wie kann dabei eine gerechte und konsensuale Gestaltung des Generationenverhältnisses und des Zusammenlebens der verschiedenen Kulturen in Deutschland verbessert werden?

Der für die Begleitung und Mitgestaltung des Medienwandels notwendige selbstkritische und innovationsorientierte Reflexions- und Veränderungsprozess wird sich im gesamten Feld der Kulturellen Bildung vollziehen müssen. Alle Akteure in diesem Feld sind aufgefordert, sich der medialen Chancen und Herausforderungen theoretisch, praktisch und programmatisch anzunehmen. Das Ziel muss darin bestehen, mit Unterstützung durch Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitik zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen, die Orientierung, Wissen, Urteils- und Handlungskompetenz für ein Leben in der Netzgesellschaft verbessern und die kommenden Generationen zu Partizipation, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung befähigen.

Das Mittel der Kulturellen Bildung hierzu bleibt das Ermöglichen kultureller Erfahrungen in eigenen ästhetisch-gestaltenden Aktivitäten. Die entsprechend erforderlichen Rahmenbedingungen lauten: angemessene Räume mit ausreichend Zeit, die Verfügbarkeit und Verwendung kulturgerechter Materialien, Techniken und Methoden und nicht zuletzt das Vorhandensein kompetenter Partner/innen und Fachkräfte.

Die aktive, reflektierte und kreative Partizipation an der digitalen Medienwelt ist – gerade im Kontext von kultureller Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung – als Schlüsselfunktion Kultureller Bildung zu definieren. Kulturelle Bildung muss als Pädagogik der Transformation, Performatio und Partizipation mit medialer Navigationskompetenz gestaltet werden. Kulturelle Bildung als unverzichtbarer Teil von allgemeiner Bildung in der Netzgesellschaft ist heute nur noch mit der Querschnittsaufgabe Kulturelle Medienbildung denkbar.

Remscheid, im Mai 2011



**Dr. Eva Bürgermeister**  
Sprecherin des BKJ-Fachausschuss Medien,  
Vorstandsmitglied der BKJ



## KULTURELLE BILDUNG IN DER NETZGESELLSCHAFT GESTALTEN >>

### *Positionen der BKJ zur Medienbildung*

#### 1 >> DIE BEDEUTUNG DIGITALER MEDIEN AKZEPTIEREN UND ANERKENNEN

Die immense Bedeutung digitaler Medien für alle Lebensbereiche ist offensichtlich. Auch im Schlussbericht „Kultur in Deutschland“ der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags (2007) wird auf die Bedeutung der Medien für Kultur, Gesellschaft und das Individuum hingewiesen: Medienwandel bedeutet Kulturwandel.

Eine nachhaltige und zukunftsorientierte kulturelle Bildungsarbeit setzt sich daher mit digitalen Medien in ihrer Wechselwirkung zur analogen Welt konstruktiv auseinander. Sie verkennt dabei weder die vielfältigen Chancen noch die besonderen Herausforderungen und neuen Risiken, die der Medienwandel mit sich bringt. Themenkomplexe wie Datenschutz, Persönlichkeits- und Urheberrecht oder auch Suchtprävention gewinnen in diesem Zusammenhang an Bedeutung.

Kulturelle Medienbildung setzt auf Aufklärung und Kompetenzbildung und nutzt die kreativ-gestaltenden ebenso wie die bewusstmachend-reflektierenden Potenziale, die allen Angebotsformen der Kulturellen Bildung eigen sind. Nur so kann eine konstruktive, angemessene und sichere Nutzung der Medien erprobt und erlernt werden.

Für die BKJ, den Dachverband über 50 bundes- und landesweiten Fachinstitutionen und -verbänden der Kulturellen Bildung, bedeutet das:

- >> Wir setzen uns für die Akzeptanz und Anerkennung der Bedeutung des Web 2.0 und der digitalen Medien ein, vor allem mit Blick auf Kinder und Jugendliche.
- >> Wir fördern und fordern den gesellschaftlichen Diskurs über das Internet als Kulturraum.
- >> Wir streben die Integration, die Entwicklung sowie den Ausbau von Konzepten, Programmen, Projekten und Kompetenzen mit dem Schwerpunkt Kulturelle Medienbildung in allen fachlichen und spartenspezifischen Feldern und Einrichtungen Kultureller Bildung an.

## 2 >> KULTURELLE MEDIENBILDUNG ALS BRÜCKE IN EIN PARTIZIPATIVES ZEITALTER 2.0

Medial-kommunikative Fähigkeiten sind Schlüsselkompetenzen in der heutigen Netzgesellschaft und unabdingbar für gesellschaftliche Partizipation und Inklusion. Insbesondere der Umgang mit digitalen Medien fördert und erfordert Fähigkeiten wie Symbol- und Bildsprachenkompetenz, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Text- und Sprachkompetenz. Indem Kulturelle Medienbildung solche Prozesse in der für sie spezifischen Weise begleitet, ermöglicht sie dem/der Einzelnen eine angemessene und kompetente Nutzung digitaler Medien in Bildung, Beruf und Freizeit.

Doch nicht nur der Erwerb von Fähigkeiten und Schlüsselkompetenzen, auch die Verortung des „Ich“ in der „Welt“ im Sinne von Persönlichkeitsbildung ist vom Medienwandel geprägt. Dieser Prozess der Verortung gründet zunehmend auf medial vermittelter Weltwahrnehmung und Selbstwirksamkeitserfahrung, sozial eingebettet in eine an Partizipation orientierte Netzkultur.

Der Medienwandel macht neue, medial-kommunikative Kompetenzen zur Regelvoraussetzung für gelingende Persönlichkeitsbildung und Partizipation. Er hat zugleich Auswirkungen auf Verlauf und Ausgestaltung gesellschaftlicher Konflikte, auf Meinungsbildungen und die Organisation von politischen Mehrheiten. Mehr Partizipation an der Ausgestaltung gesamtgesellschaftlicher Prozesse ist möglich und wird auch eingefordert, aber nicht ohne Zutun für alle und von allen.

Kulturelle Bildung fördert eine auf aktiv-kritische, eigenverantwortliche und selbstbestimmte Partizipation, auf Chancengleichheit und Inklusion gerichtete Ausgestaltung von Gesellschaft. In diesem Sinne vermittelt Kulturelle Medienbildung Kompetenzen, die sowohl individuell als auch gesellschaftspolitisch essentiell sind. So kann Kulturelle Medienbildung ein zentraler Bestandteil demokratisierender Informations-, Meinungsbildungs- und Partizipationsprozesse sein.

Für die BKJ bedeutet das:

- >> Wir betrachten Kulturelle Medienbildung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Kulturellen Bildung.
- >> Wir sehen ein zentrales Ziel Kultureller Bildung darin, Zugänge und Partizipation aller an Bildung und Kultur in der Netzgesellschaft zu sichern.



- >> Wir betonen bei der Weiterentwicklung von Kultureller Medienbildung die Bedeutung von sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen, die Bedeutung von selbstständigem, auch experimentellem, spielerischem Lernen als auch Aspekte der allgemeinen Persönlichkeitsbildung in dynamischen Netzwerken.

### 3 >> DIE ÄSTHETISCHE DIMENSION MEDIALER INHALTE UND FORMEN

Die Teilhabe an symbolischer und ästhetischer Praxis kann es allen Menschen ermöglichen, sich als selbstwirksam zu erleben und sich selbst konstruktiv-kritisch in Beziehung zur Welt zu setzen. Im Rahmen kultureller Bildungsprozesse werden Alltags- und Lebenserfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Ästhetik und Kunst zusammenführt. Es werden Räume zur Veranschaulichung und Erprobung des Möglichen bereitgestellt, in denen Freiheits-erfahrungen gemacht werden können und in denen sich Kompetenzentwicklung vollzieht.

Im Kontext digitaler Medien entstehen neue und ergänzende ästhetische Handlungs- und Ausdrucksformen, in einer Kultur des Remix, der Mischformen, der Digital Literacy oder auch im produktiven Zusammenspiel unterschiedlicher Kunstsparten.

Vor dem Hintergrund einer neuen Ästhetik des Digitalen, mit veränderten Rezeptions- und Ausdrucksweisen, werden die Wahrnehmung und Gestaltung von Formen und Symbolen einerseits und die Transparenz beziehungsweise der Kontext der medial vermittelten Botschaften andererseits immer wesentlicher. An Bedeutung gewinnen daher Qualitätsmerkmale wie Transparenz und Authentizität medialer Inhalte ebenso wie der Kontext, in dem sie ihre Wirkung entfalten. Eben dies zu vermitteln und in den medialen wie gesellschaftlichen Kontext zu stellen ist die Stärke Kultureller Bildung.

Für die BKJ bedeutet das:

- >> Wir messen der Vermittlung der ästhetischen Dimensionen von medialen Inhalten und Formen in der Kulturellen Bildung eine hohe und weiter wachsende Bedeutung bei.
- >> Wir betrachten die verstärkte Nutzung und die Weiterentwicklung dieser Dimensionen – real, digital und als Mischform – für Konzepte, Inhalte und Formate als notwendig. Das gilt kultursparten-spezifisch genauso wie für interdisziplinäre Verbundformate, wobei die jeweils spezifischen Potenziale in den verschiedenen Fachlichkeiten auszdifferenzieren sind.



#### 4 >> KULTURELLE MEDIENBILDUNG NUTZT VERNETZUNG, KOOPERATIONEN UND NEUE LERNORTE

Wirkung und Überzeugungskraft von Projekten, Inhalten und Positionen sind zunehmend abhängig von der digital-realen Einbettung in partizipative und/oder selbst organisierte Kommunikations- und Kooperationsnetzwerke. Netzwerke sind die neuen Schaltstellen unserer Gesellschaft. Sie gewinnen durch ihre Digitalisierung und Verdichtung auf allen Ebenen weiter an Bedeutung. Zu beobachten ist dies beispielsweise an den sich verändernden politischen Diskursen, die inhaltlich und strategisch immer mehr durch die Kommunikation via Internet geprägt werden.

Durch Vernetzungs- und Kooperationsprozesse haben sich auch die Zugänge zu Wissen und Bildung sowie die Art und Weise ihrer Aneignung und Herstellung verändert. Ehemals klar verortete und definierte (Lehr-)Räume oder (Lern-)Kulturen und damit verbundene Werte und Rollenverteilungen wandeln sich. Partizipative Kommunikations- und Wissensnetzwerke gewinnen für Bildungsprozesse hinsichtlich deren Organisation und der Mobilisierung besonders von Jugendlichen an Bedeutung. Neben die traditionellen Orte und Instrumente der Kulturellen Bildung treten neue wie beispielsweise das Internet, Soziale Netzwerke, Games, mobile Kommunikations- und Spielformen etc., die analoge und digitale Realitäten verbinden und traditionelle Orte und Akteure in einen neuen Beziehungskontext überführen.

Für die BKJ bedeutet das:

- >> Wir vertreten den Standpunkt, dass Bildungsangebote entsprechend der politischen und gesellschaftlichen Realität verstärkt kooperativ-vernetzend und damit auch sparten-, orts-, zielgruppen- und strukturenübergreifend verankert sein sollten – real, digital und in Kombination.
- >> Wir streben eine aktive Nutzung und Mitgestaltung der digital-realen Vernetzungen und Kooperationen an und unterstützen im Rahmen der vorhandenen Ressourcen den hierfür nötigen Wissenstransfer und Umsetzungsprozess.
- >> Wir unterstützen und erproben den gezielten Einsatz von digitalen Formaten zur Erreichung und Förderung kulturell und sozial Benachteiligter.

## 5 >> NEUE FORMEN DES LEHRENS UND LERNENS IN DER PARTIZIPATIV-KREATIVEN NETZKULTUR

Schon heute sind junge Menschen im Kontext digitaler Medien immer häufiger die Experten. Selbstbestimmt erschließen sie sich und erweitern sie, symbolisch wie handlungspraktisch, neue gesellschaftliche und kulturelle Ausdrucksformen und Räume mit den ihnen eigenen Regeln, die den Prinzipien und Verfahrensweisen des Web 2.0 entsprechen: Informelles Experimentieren und Erfahren in Peer-Groups, partizipativ, selbst bildend, selbst regulierend und motivierend, vernetzt und performativ.

Kinder und vor allem Jugendliche treten Akteuren und Einrichtungen Kultureller Bildung demzufolge mit einer Erwartungshaltung gegenüber, die sie aus ihrem vernetzten Alltag heraus entwickeln und die ebenfalls mit zentralen Prinzipien des Web 2.0 korrespondiert: Sie erwarten zunehmend hierarchiearme Vernetzung, Kooperation, Offenheit, Flexibilität und Partizipation.

Für die BKJ bedeutet das:

- >> Wir verstehen ein Mehr an Vernetzung und Kooperation und die damit einhergehenden Veränderungsprozesse als Chance für flexible, hierarchiearme Kommunikations- und Entscheidungswege, für ein neues Selbstverständnis und Rollenverhältnis gegenüber Kindern und Jugendlichen.
- >> Wir praktizieren und fördern Kulturelle Medienbildung im Sinne partizipativer Mitgestaltung und schützen Kinder und Jugendliche vor den Risiken des Aufwachsens in einer Netzgesellschaft.
- >> Wir betonen den Wert von kritisch-reflexiven Aspekten in kulturellen Bildungsangeboten zur Stärkung des selbstbestimmten, kompetenten Umgangs mit und in Medien.
- >> Wir setzen uns die Mitwirkung an einer Weiterentwicklung medialer Lernkulturen und Lernräume im Sinne einer partizipativ-kreativen Netzkultur zum Ziel.

## 6 >> KULTURELLE BILDUNG IM ZEITALTER 2.0 ERFORDERT ÖFFENTLICHE FÖRDERUNG FÜR QUALIFIZIERUNG, STRUKTURENTWICKLUNG UND INNOVATION

Der netzbasierte Veränderungsdruck birgt Chancen und Herausforderungen. Der Umgang damit erfordert auch im Arbeitsfeld der Kulturellen Bildung proaktives Handeln und Eigeninitiative, die Bereitschaft zu Weiterqualifizierung und zur Entwicklung neuer Kooperationsformen, Angebots- und Einrichtungsformate. Hierbei kommt es primär auf die Aktivierung von Innovationspotenzialen innerhalb der bestehenden Organisationen, auf die Weiterentwicklung von Netzwerken und die Initiierung nachhaltig wirksamer und zukunftsfähiger Projekte an. Darüber hinaus bedarf es der Forschung und Theoriebildung, verbunden mit der Erweiterung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, um die kunst- und kulturvermittelnden Akteure im Schnittfeld Medien zu qualifizieren. Im Hinblick auf diese Anforderungen können die Medienfachinstitutionen – im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit oder im erprobten innerverbandlichen Transfer – einen besonderen Beitrag leisten.

Die Gestaltung und Entwicklung Kultureller Medienbildung braucht breit aufgestellte und gesicherte Rahmenbedingungen – fachlich, institutionell, politisch und finanziell. Ohne eine öffentliche Unterstützung und ressortübergreifende Zusammenarbeit von Jugend-, Kultur-, und Schulpolitik, auf kommunaler, Länder- und Bundesebene bis hin zur internationalen Ebene, sind die Veränderungsprozesse für Kultur und Bildung im Zeitalter 2.0 nicht erfolgreich zu bewältigen.

Für die BKJ und ihre Verbände, Einrichtungen, Felder und Sparten bedeutet das:

- >> Wir setzen uns für ein erweitertes Verständnis von Bildungs- und Kommunikationslandschaften ein, das alle Künste, Kulturen, Spiel- und Lernwelten einbezieht und Medien mitdenkt.
- >> Wir intensivieren den verbandsinternen Diskurs und unterstützen, begleiten, fördern und initiieren Netzwerke, Kooperationen, Forschungs- und Modellvorhaben, die dem Bedarf nach mehr Vernetzung, Qualifizierung und Organisationsentwicklung entsprechen.
- >> Wir vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Wirtschaft und Politik, um eine politische und finanzielle Unterstützung zur Förderung der Kulturellen Medienbildung im partizipativen Zeitalter 2.0 zu gewinnen.

## MITGLIEDSORGANISATIONEN DER BKJ >>

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist ein Zusammenschluss von über 50 bundesweit agierenden Institutionen, Fachverbänden und Landesvereinigungen der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Vertreten sind die Bereiche Musik, Spiel, Theater, Tanz, Rhythmik, bildnerisches Gestalten, Literatur, Medien, Zirkus und kulturpädagogische Fortbildung.

### KUNSTPÄDAGOGIK / MUSEUMSPÄDAGOGIK

- BDK – Fachverband für Kunstpädagogik
- Bundesverband Museumspädagogik

### LITERATUR

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise
- Deutscher Bibliotheksverband
- Internationale Jugendbibliothek
- Stiftung Lesen

### MEDIEN

- Bundesverband Jugend und Film
- Bundesweites Schülerfilm- und Videozentrum
- Deutscher Verband für Fotografie
- Förderverein Deutscher Kinderfilm
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland
- Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

### MUSIK

- Arbeitskreis für Schulmusik
- Arbeitskreis Musik in der Jugend
- Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände
- Deutsche Bläserjugend
- Deutscher Musikrat
- Internationaler Arbeitskreis für Musik
- Jeunesses Musicales Deutschland
- Bund Deutscher Zupfmusiker
- Verband deutscher Musikschulen
- Werkgemeinschaft Musik

### SPIELMOBILE / ZIRKUS

- Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile
- Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik

### TANZ

- Bundesverband Tanz in Schulen
- Deutscher Bundesverband Tanz

## THEATER

- ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland
- Bund Deutscher Amateurtheater
- Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel & Theater
- Bundesverband Theater in Schulen
- Bundesverband Theaterpädagogik
- Katholische Arbeitsgemeinschaft Spiel und Theater
- Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland

## JUGENDKUNSTSCHULEN / KINDERMUSEEN

- Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
- Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen

## KUNSTSPARTENÜBERGREIFENDE

### FACHORGANISATIONEN

- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend
- Yehudi Menuhin Stiftung

## BUNDESAKADEMIEN

- Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienerziehung
- Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen

## LANDESVEREINIGUNGEN FÜR KULTURELLE KINDER- UND JUGEND- / BILDUNG

- LKJ Baden-Württemberg
- LKB Bayern
- LKJ Berlin
- LKJ Brandenburg
- LAG Jugendkultur Hamburg
- LKB Hessen
- LKJ Mecklenburg-Vorpommern
- LKJ Niedersachsen
- LKJ Nordrhein-Westfalen
- LAG Rheinland-Pfalz
- LKJ Sachsen
- LKJ Sachsen-Anhalt
- LKJ Schleswig-Holstein
- LKJ Thüringen

## HERAUSGEBERIN

**Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.**

Küppelstein 34 // 42857 Remscheid

Fon: +49 (0) 2191. 794 390 /// Fax: +49 (0) 2191. 794 389

info@bkj.de /// [www.bkj.de](http://www.bkj.de) /// [www.facebook.com/Kulturelle.Bildung](https://www.facebook.com/Kulturelle.Bildung)

© 2011 BKJ

---

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Bundesvereinigung  
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.